

Reaktion auf den Brief der „Initiative Pro Schwein“ an Ministerpräsident Platzeck (SPD)

Wir Mitglieder der Bürgerinitiative Kontra Industrieschwein Haßleben möchten Sie, Herrn Ministerpräsidenten, darauf hinweisen, dass das bei Ihnen eingegangene Schreiben der „Initiative Pro Schwein“ NICHT die Meinung der gesamten Region widerspiegelt.

Die Bedeutung der Schweinemastanlage wird hier sehr differenziert betrachtet und es gibt wohl mindestens so viele Gegner wie Befürworter!

Den wenigen neuen Arbeitsplätzen, die derartige Anlagen mit sich bringen, steht eine großflächige Zerstörung der wirtschaftlichen Chancen der Region als Naherholungs- und Urlaubsgebiet gegenüber. Ganz zu schweigen von der starken Belastung der Natur und Umwelt und der hinsichtlich des Tierschutzes sehr fraglichen Art der „Fleischproduktion“.

Für die von der Initiative Pro Schwein kritisierte „Verzögerung des Genehmigungsverfahrens“ ist der Investor selbst mit seinem zögerlichen Einreichen von unvollständigen Unterlagen verantwortlich. Erst im Nov. 2007 sind die letzten für das Genehmigungsverfahren notwendigen Unterlagen eingereicht worden und noch immer bieten die Unterlagen nach unserer Kenntnis keine Basis dafür, alle erkennbaren Gefährdungen auszuschließen. Somit ist aus unserer Sicht „ein in die Länge ziehen“ rein polemisch und vielmehr die kritische Prüfung dieses Vorhabens unbedingt erforderlich und angesichts der zahlreichen offenen Fragen durchaus angemessen.

Ebenso die Rede von Ausbildungsplätzen! Uns ist schon klar, dass sich dieses Thema immer politisch gut verwerthen lässt. Allerdings war im Zusammenhang mit der geplanten Schweinemastanlage in Hassleben von Seiten der Investoren noch nie die Rede von Ausbildungsplätzen, es ging bisher einzig und allein um die Schaffung von ein paar sehr dürtig bezahlten Teilzeit-Arbeitsplätzen.

Bei der Schaffung dieser Art von Anlagen ging es wohl noch nie auch um soziale Verantwortung, sondern vielmehr um eine maximale Ausbeutung der Ressourcen. So stellt es sich unserer Ansicht nach auch hier dar.

Wir als Bürgerinitiative haben sehr gern gelesen, dass die Landesregierung der demografischen Entwicklung unserer Region große Aufmerksamkeit schenkt.

Die Uckermark hat viel zu bieten; mit ihren Großschutzgebieten und Schutzgebieten von europäischer Bedeutung ist sie für einen sanften und naturnahen Tourismus wie geschaffen. Viele Berliner fangen gerade an, die schöne Uckermark für sich zu entdecken, als Wochenenddomizil, als touristische Attraktion, als grüne Lunge, als riesiges Ausflugsgebiet mit unzähligen Seen und Wäldern.

Das ist eine mögliche Zukunft der Region, kann die demographische Entwicklung beeinflussen und neue Arbeitsplätze schaffen

Ein riesiges Potential steckt auch in der ökologischen Landwirtschaft. BIO-Produkte erleben inzwischen eine Nachfrage, die der deutsche Markt momentan gar nicht decken kann. Hier hat die Uckermark, auch wegen der kurzen Transportwege nach Berlin oder Hamburg, große Chancen. Übrigens: Eine neue ländliche Struktur mit vielen kleineren Öko-Betrieben bietet ebenso die Möglichkeit, neue Ausbildungsplätze zu schaffen.

Wir sind einfach besorgt, dass die Zukunft der Region durch einzelne, mitunter sehr fragwürdige Industrieprojekte langfristig gefährdet werden könnte. Und wir wissen u. a. aus vielen Gesprächen, dass wir diese Sorge nicht alleine tragen, sondern sie mit einem Großteil der hier lebenden Bevölkerung teilen.

Bürgerinitiative Kontra Industrieschwein Haßleben

gez. Peter Hartlich, Claus Spangenberg